

Historischer Rundweg, Stadtkern Wassenberg

Der Historische Rundweg führt durch die Altstadt der Stadt Wassenberg und ist ausgeschildert. Er beginnt am neuen Rathaus.

Länge: ca. 2,8 km

Fußfall

Etwas unscheinbar, eingerahmt von einer Hecke, ist ein Fußfall (1717) zu sehen. Fußfälle waren die Vorläufer der Kreuzwegstationen. Das Material (Sandstein) stammt zum Teil aus Grabanlagen der römisch-fränkischen Epoche. Im Straßenpflaster ist die Abbildung eines Stadttores erkennbar, in der Nähe befand sich das „Birgelter Tor“ im Verlauf der Stadtmauer.

Roßtor

Das Roßtor ist das einzig erhaltene Stadttor von ehemals drei Toren. Der Name Roßtor stammt von einer Rossmühle, die sich innerhalb der Stadtmauer in der Höhe des Roßttores befand. Vor dem Roßtor befand sich ein Wassergraben. In Roßmühlen dienten Pferde für den Antrieb des Mühlrades.

Marktsäule mit Stadtwappen

Die Marktsäule symbolisiert das mittelalterliche Marktrecht. Wassenberg besaß bereits 1273 das Stadt- und damit auch das Marktrecht. Die Säule wurde 2003 wiederaufgebaut. Hier finden heute regional bedeutsame Veranstaltungen statt.

Altes Rathaus

Das „Alte Rathaus“ wurde 1753 auf den Grundmauern des ehemaligen Amtshauses erbaut und im 2. Weltkrieg zerstört. Nach dem Wiederaufbau (1950) diente das Gebäude bis 1987 als Rathaus.

Hofkirche

Protestantische Christen gab es in Wassenberg bereits in der Frühzeit der Reformation. Nach dem 30-jährigen Krieg (1648) durften Predighäuser der evangelischen Minderheit nur in Hinterhöfen als sogenannte Hofkirchen errichtet werden.

Buir

„Buir“ bedeutet „am Haus“. Es wird vermutet, dass die Bezeichnung auf eine dort gelegene Zehntscheune hinweist.

„Het Jaastes“

„Het Jaastes“ (Gasthaus) wurde als „Hospital des hl. Nikolaus“ 1317 gegründet und diente zunächst zur Aufnahme von Siechen und Kranken. Später wurde es bis 1936 als Armenhaus genutzt. Das Gasthaus gab dem früher hier vorbei fließenden Gasthausbach seinen Namen.

Forckenbeck-Haus

Neben „Het Jaastes“ auf der Graf-Gerhard-Straße, die nach dem Gründer Wassenbergs benannt wurde, befindet sich das Forckenbeck-Haus. Hier wohnte Oskar von Forckenbeck, ein Privatier, der die Welt bereiste, dabei Zeitungen sammelte und in Aachen das älteste Zeitungsmuseum der Welt gründete. Er ließ den Judenbruch in einen Park mit Alleen und Weihern umgestalten, der noch heute viele Wanderer und Spaziergänger anzieht. Das Haus gegenüber ist das älteste Wassenberger Backsteinhaus (erbaut nach 1400) mit gotischen Rundbögen im Außenmauerwerk.

Ehemaliges Kapuziner-Kloster

Ebenfalls von der Graf-Gerhard-Straße aus, am Vorplatz der Kreissparkasse, ist ein Teil des ehemaligen Kapuziner-Klosters sichtbar. 1654 kamen Kapuzinerpatres im Rahmen der Gegenreformation nach Wassenberg. 1681 wurde die Klosterkirche durch den Lütticher Weihbischof geweiht. In der Wassenberger Franzosenzeit (1794-1814) wurde im Rahmen der angeordneten „Säkularisierung“ (1802) das Kloster aufgehoben. Die Klosterkirche wurde 1819 abgebrochen.

Pferdepoststation

Im heutigen Café Post befand sich im 19. Jahrhundert das „Hotel zur Post“, eine ehemalige Pferdepoststation. Dieses Haus sowie viele andere Hotels und Gaststätten in Wassenberg beherbergten zahlreiche Gäste. So entwickelte sich der „Fremdenverkehr“ im Luftkurort Wassenberg zu einem florierenden Gewerbe.

Verlorenturm

Der Verlorenturm ist Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung Wassenbergs. Wassenberg besaß ein Gericht, in dem Räuber und Mörder oft hart bestraft wurden. Die zum Tode Verurteilten wurden vor der Hinrichtung auf dem Galgenberg im Verlorenturm eingesperrt.

Küsters Garten

Küsters Garten ist nach einer Arztfamilie benannt, die hier botanische Raritäten anpflanzte. Heute sind dort noch ein Mammutbaum, ein Ginkobaum und ein Wassenberger Sämling (Pfirsichbaum) zu sehen.

Stiftsplatz, Immunitätsbogen und St. Georgs-Basilika

Der Stiftsplatz erinnert daran, dass die Errichtung der St. Georgskirche eine Stiftung des Grafen Gerhard war, der diese Kirche reich mit Dotationen (Schenkungen) ausstattete. Der Stiftsplatz wird begrenzt durch den Immunitätsbogen. Dieser markierte die Grenze zwischen weltlichem und geistlichem Recht. Die heutige St. Georgskirche wurde 1950 nach dem Krieg am Standort der alten St. Georgs-Basilika errichtet, welche im Jahr 1118 vom Grafen Gerhard III. gestiftet wurde und während des Zweiten Weltkrieges vollständig zerstört wurde. Vor der heutigen Kirche sind noch einige alte Grabsteine zu sehen, die Relikte des früheren katholischen Kirchhofs sind.

Burg Wassenberg mit Bergfried

Die Burg Wassenberg mit ihrem Turm, dem Bergfried, kann man als das Zentrum der Nationalparkregion Meinweg bezeichnen. Von hier aus wurde der Meinweg durch die Herren und Vögte von Wassenberg verwaltet. Die Burganlage besteht heute aus der neueren Burg, die in der Jülicher Zeit im Jahre 1740 errichtet wurde und Wohn- und Verwaltungssitz des Jülicher Amtmanns war. Heute beherbergt die Burg Wassenberg ein Hotel. Des Weiteren gehört zur Burganlage der Bergfried, welcher um 1400 im Rahmen der erneuerten Stadtbefestigung auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel als mehrgeschossiger Wohnturm errichtet wurde. Im Inneren sind noch deutlich ein gewaltiger Kamin, ein Treppensatz und ein Abort erkennbar. Der Bergfried war der nördlichste Punkt der Stadtbefestigung und Wohnsitz der Wassenberger Amtmänner und Vögte. In der Burg waren u.a. im Jahr 1505 Kaiser Maximilian II. und im Jahr 1543 Kaiser Karl V. zu Gast. Heute kann jeder den Bergfried besteigen und die Aussicht über das Meinweggebiet genießen. Der Schlüssel ist an der Hotelrezeption erhältlich.

Synagoge

Seit dem Mittelalter lebten in Wassenberg Juden. Für ihre kleine Gemeinde wurde 1838 eine Synagoge errichtet, die 1938 durch Brandstiftung vernichtet wurde.

Jüdischer Friedhof

Seit 1688 besaßen die Wassenberger Juden einen eigenen Friedhof. In der NS-Zeit wurden die Grabsteine zwar entfernt, blieben aber erhalten und wurden nach dem Krieg wieder aufgestellt. In der Mitte des Friedhofs steht ein Gedenkstein für die Familie Hertz und ihre Enkel Betty und Walter Reis. Die meisten Wassenberger Juden sind in Konzentrationslagern umgekommen, Betty Reis im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Die Gesamtschule in der Oberstadt trägt ihren Namen. Neben dem jüdischen liegt der evangelische Friedhof, der 1628 eingerichtet wurde. Hier hat der bekannte evangelische Pfarrer Grashof seine letzte Ruhestätte gefunden.